(Heiterkeit.) Die Partei sei der Gewerkschaft an und für sich nicht hinderlich, aber einzelne Parteiorgane hätten die letzte Buchdruckerbewegung nicht recht behandelt; die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" habe ein ganz falsches Bild gegeben. Die Partei komme stets, wenn die Gewerkschaften selbständig vorgehen und rede drein.

Schlosser Pohle erblickt in der politischen Bewegung einen Hemmschuh. Seit 25 Jahren gebe es Reichstagsabgeordnete, aber die Eingriffe ins Koalitionsrecht wurden nicht verhütet. Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" vernachlässige die Gewerkschaften; sie rede davon, man solle thatsächliches Material bringen, aber ein Bericht Frickes über die Gärtnerbewegung sei nicht aufgenommen worden. Parvus stehe mit seinen Anschauungen allein; er habe sich die Anrempelung des „Vorwärts" gefallen lassen müssen.

Schneider Lützner spricht des längeren über den zurückgewiesenen Gärtnerbericht, seine Ausführungen bleiben jedoch zum größeren Teile unverständlich.

Mittlerweile ist es 12 Uhr geworden und die Versammlung beschließt, sich zu vertagen. Das Bureau erhält Auftrag, in Bälde eine Versammlung zu berufen, die die Sache zu Ende führen soll.

Ueber den historischen Materialismus mit besonderer Berücksichtigung der Gegenwart sprach am Mittwoch abend Genosse Reichstags-Abg. Lützenau in der „Roten Schänke" in Döhlen vor einem äußerst zahlreichen Publikum. Ueber dasselbe Thema hatte Gen. Lützenau am Tage zuvor in Schäfers Gasthof in Pieschen vor ebenfalls zahlreichem Publikum gesprochen. Wir verbinden deshalb die Berichterstattung über beide Versammlungen mit einander. In der „Roten Schänke" entschuldigte der Redner zunächst die Versäumnis vom Montag. Die Schuld treffe nicht ihn allein. Es seien ihm am Tage der Versammlung Ort, Zeit und Thema der Versammlung noch nicht bekannt gewesen. Ueberdies sei er auch noch erschienen, nur durfte die Versammlung auf Veranlassung der Polizei nicht so lange warten. Zum Thema übergehend, führte er etwa folgendes aus:

Der historische Materialismus ist von Marx und Engels begründet. Er ist durchaus nicht zu verwechseln mit der von Philosophen und Naturforschern begründeten Theorie, die durch den Materialismus den Denkvorgang erklären wollten. Der historische Materialismus will vielmehr aus dem materiellen Leben der Menschen die Entstehung der Gedanken und der Ereignisse erklären. Er sagt, bevor die Menschen denken, existieren sie. Die Zunahme der Ergiebigkeit der Arbeit schuf die Möglichkeit der Aufspeicherung von Produkten und die Möglichkeit der Ausbeutung und damit die Verschiedenheit des Besitzes. Das schuf die Klassengegensätze und damit aus der alten Blutsverwandtschaftsorganisation den Staat. Der Staat ist stets nur ein Instrument zur Vertretung der Interessen der Besitzenden gewesen. Wir können das z. B. studieren in der Geschichte der alten Griechen, besonders des athenischen Staates. Die offizielle Geschichtsschreibung erzählt uns da nur von einzelnen großen Männern, die die verschiedenen Stadien der Entwickelung des attischen Staates gemacht hätten. Sie nennt uns z. B. Theseus, Drakon, Solon und Kleisthenes als die Männer, die dem Staate zu verschiedenen Zeiten seine Einrichtungen gegeben haben. Theseus habe die Stadt mit Mauern umgeben und das Volk in Bauern, Handwerker und Adelige eingeteilt. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß diesen Schöpfungen des Theseus eine lange Entwickelung vorausgegangen sei, die diese Einrichtungen erst möglich machten, deren Fazit Theseus mit seinen Einrichtungen nur zog. Um die Stadt ummauern zu können, mußte sich nicht nur erst die Kunst des Mauerns ausgebildet haben, sondern es mußte auch ein Beweggrund zur Schaffung einer Ummauerung der Stadt vorhanden sein: das Bedürfnis, etwas zu schützen. Und um die Einteilung in Bauern, Handwerker und nichtsthuende Adelige zu machen, mußten sich zweifellos diese Gegensätze schon herausgebildet haben, denn eine Gesellschaft von Gleichen würde sich sicherlich nicht gefallen lassen, wenn plötzlich eine Klasse aus ihr ausgeschieden würde, die nichts thut und von den andern ernährt werden muß. Drakon wird uns überliefert als der Schöpfer äußerst strenger Gesetze. Die hat er aber nicht gemacht, weil er ein strenger Mann war, sondern weil er von der Klasse der Gläubiger als Gesetzgeber bestellt war, um harte Gesetze gegen die Schuldner zu machen. Hätte er mildere Gesetze machen wollen, so hatte man ihn davon gejagt. Nach ihm war die Verschuldung der kleinen Landbesitzer noch gestiegen, jedes Grundstück war mit einer Schuldsäule bestanden. Es drohte von der zahlreichen Klasse der Schuldner eine soziale Revolution und gegen die wußte sich die geringe Zahl der Gläubiger nicht mehr anders zu helfen, als durch Reformen. Deshalb schuf Solon in ihrem Auftrage die Reformgesetze, daß alle Schulden aufgehoben seien. Solon hat außerdem die Gesellschaft in vier große Vermögensklassen eingeteilt, innerhalb deren die politischen Rechte abgestuft waren, und dadurch der alten Blutsverwandtschafts-Organisation vollends den Boden abgegraben. Diese Klasseneinteilung war aber in den Besitzverhältnissen begründet. Kleisthenes vollendete die Organisation des Staates, indem er den Wohnsitz zur Grundlage der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten machte, im Gegensatz zu der bis dahin geltenden Blutsverwandtschaft für diese Rechte. Das ist an einem historischen Beispiel die Entstehung des Staates, deren Aufdeckung wir Morgan in den Formen und Marx und Engels im wirtschaftlichen Inhalt verdanken. Marx und Engels, die Begründer des historischen Materialismus, haben auf Hegel weitergebaut. Hegel stellte aber die Ideen noch den Dingen voraus, wenn er auch einen großen Zusammenhang in den Gang der Ideen brachte und so eigentlich als der erste Philosoph bezeichnet werden muß. Ihm war der Staat die Verwirklichung der Idee. Marx und Engels drehten das um und lehrten uns, daß das Materielle das erste ist, und die Art, wie die Menschen produzieren, die Ideen bestimmt. Das ist der historische Materialismus. Das ist zwar nur eine Theorie. Sie geht aber die Arbeiter sehr viel an, denn sie lehrt uns, daß wer das Bestehende beseitigen will, die Grundlagen desselben studieren muß, um zu erkennen, ob die Grundlagen für neues vorhanden sind. — Die heutige Gesellschaft beruht auf der Grundlage der Warenproduktion — Austausch von Produkten nicht direkt, sondern durch das Medium des Geldes, eines allgemein giltigen Austauschmittels. Sie macht auch die Arbeitskraft zur Ware. Man kann in einer auf Warenaustausch beruhenden Gesellschaft nicht kaufen, wenn man nicht zuvor verkauft hat. Da die große Masse des Volkes aber nichts zu verkaufen hat außer ihrer Arbeitskraft, so muß sie diese verkaufen, um damit in den Besitz der allgemein verkäuflichen Ware, des Geldes, zu gelangen. Die gegenwärtige Produktionsweise schafft einen riesigen Ueberschuß an Waren und so auch einen Ueberschuß an der Ware Arbeitskraft — die industrielle Reservearmee. Die Produktionstechnik, ein Resultat des Verstandes, ist hier das treibende Agens. Sie ist bereits so weit gediehen, daß sie in Widerspruch geraten ist mit der Produktionsordnung. Daraus resultiert der heutige Kampf zwischen den Klassen der Arbeiter und Unternehmer. Die Produktionstechnik wird aber die Produktionsordnung sprengen. Die Arbeitsprodukte waren immer in den Händen der Besitzer der Produktionsinstrumente, und wenn sich die Arbeiter in den Besitz der von ihnen erzeugten Reichtümer setzen wollen, so müssen sie die Produktionsinstrumente zurückerobern. Ziemlich unvermittelt sprang der Redner dann auf die gegenwärtige Politik über und erwähnte die Thätigkeit Bismarcks zur Förderung der Interessen der Großgrundbesitzer und Großindustriellen, die sich auch am meisten wieder nach der Rückkehr Bismarcks sehnen, weil er ihre Interessen am rücksichtslosesten vertreten hat. Die Interessen dieser Klassen wären aber auch ohne Bismarck vertreten worden, wenn auch vielleicht etwas weniger rücksichtslos, denn sie waren eben die stärksten Klassen in der Gesellschaft. Das beweist die Gestaltung der Verhältnisse nach ihm. Auch der persönlich anständige Caprivi mußte die Interessen dieser Klassen fördern. Es sind eben nicht die Personen, welche die Einrichtungen bestimmen, sondern die Interessen der herrschenden Klassen heben die geeigneten Personen an die leitenden Stellen und bestimmen ihr Handeln. Selbst der Kaiser mußte einsehen lernen, daß auch der Wille der mächtigsten Personen den Verhältnissen weichen muß. Er kündigte soziale Reformen an, die Staatswerkstätten sollten Musterwerkstätten werden. Er war der Meinung, daß er als Kaiser da alles vermöchte und den Arbeitern zu dem verhelfen könnte, was ihnen nach seiner Meinung zukommt. Was ist aus seinen Ankündigungen geworden? Nichts! Und wie kam das? Wer hat protestiert dagegen? Die Großindustriellen. Sie drohten mit einer „Revision" ihrer monarchischen Gesinnung und sie sind im Rechte geblieben. Ihr Wille ist geschehen. Das beweist, daß nicht Personen, sondern Klassen regieren. So ist es bis heute. Daran liegt es, daß alle Minister und Regierenden, die die Sozialdemokratie bekämpfen sollen, ihr Ziel nicht erreichen. Das liegt nicht an den persönlichen Unfähigkeiten, sondern an den Verhältnissen. Köller hat die Vereine und Kommissionen der Sozialdemokratie in Berlin aufgelöst und glaubte damit die Sozialdemokratie vernichtet zu haben, wie jener Mann, der bei Donaueschingen den Fuß auf die Quellen der Donau setzte und glaubte, die Donau würde dann aufhören, zu fließen. Aber die Sozialdemokratie blieb und Köller mußte gehen. So könnte man das an jedem einzelnen zeigen.

Der Vortrag verlor sich dann infolge Eingreifens des überwachenden Beamten in eine Kontroverse mit diesem, um endlich mit einer wirksamen Schlußbemerkung über das Zerschmettern der Feinde unter lebhaftem Beifall zu schließen. Eine Debatte entspann sich nach dem Vortrage nicht.

Eine gutbesuchte Schuhmacherversammlung tagte am Dienstag in Seiks Gasthaus. Das einleitende Referat hatte Genosse Höppner übernommen. In seinem Vortrag betonte er hauptsächlich, daß sich jeder Arbeiter politisch als auch gewerkschaftlich organisieren soll, um den Emanzipationskampf der Arbeiter erfolgreich durchfechten zu helfen. Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurden die Kollegen Ufer und Richter in die Lohnkommission gewählt. Sodann gab das Streikkomitee folgende Abrechnung vom Streik der Töpferschen Schuhfabrik:

Einnahme.

Vom Vertrauensmann Markus, Erfurt	2300 M.	— Pf.
Vom Verein der Schuhmacher durch Adam	100 „	— „
Durch Sammellisten am Ort	1025 „	53 „
Aus dem Streikfonds am Ort	130 „	— „
Von den Roßweiner Kollegen	99 „	35 „
„ „ Burgker „	15 „	50 „
„ „ Leipziger „	80 „	— „
„ „ Pirnaesenser „	7 „	— „
„ „ Harthaer „	9 „	20 „
„ „ Meißner „	12 „	25 „
„ „ Münchener „	19 „	15 „
„ „ Waldheimer „	15 „	35 „
Von dem Sozialdem. Verein Pieschen	20 „	— „
Von dem Steinarbeiter-Verein	50 „	— „
Vom Verein der Markthelfer u. Packer	25 „	— „
Vom Zigarrenarbeiter-Verein	20 „	— „
Vom Löbtauer Arbeiter-Verein	25 „	— „
Extra-Einnahmen	45 „	85 „
	3969 M.	18 Pf.

Ausgabe.

An die Streikenden ausgezahlt in acht Wochen durchschnittlich 40 Mann	3446 M.	50 Pf.
An nach Ende des Streiks noch nicht untergebrachte Kollegen	370 „	— „
An den Kollegen Habert nach Verbüßung seiner Strafe	50 „	— „
An Zu- und Abgereiste	49 „	57 „
Vorschuß zur Miete an drei Kollegen à 6 M.	18 „	— „
Für Plakate, Porto, Schreibmaterial	28 „	78 „
Kassenbestand am 15. September	6 „	33 „
	3969 M.	18 Pf.

Zu unterstützen sind noch 5 Kollegen.

Revidiert und für richtig befunden
Paul Adam. Friedrich Wolf. Emil Berthold.

Im Anschluß daran wurde besonders die Opferwilligkeit der auswärtigen Kollegen lobend hervorgehoben. Im „Gewerkschaftlichen" streifte Rott-Berlin den Berliner Ballschuhmacherstreik und forderte auf, zu der am nächsten Sonntag im „Trianon" stattfindenden großen öffentlichen Schuhmacherversammlung zahlreich zu erscheinen, hauptsächlich gelte das den Heimarbeitern der Ballschuhbranche. Näheres über diese Versammlung an den Plakatsäulen und im Inserat der „Arbeiterzeitung". Die Versammlung wurde nach 11 Uhr geschlossen.

Eine gut besuchte Schneiderversammlung fand am 12. September im „Trianon" statt. Auf der Tagesordnung stand die Errichtung eines Arbeitersekretariats. Genosse Dranziel hatte das Referat übernommen. Redner verspricht sich sehr viel von der Wirksamkeit eines solchen Instituts — in anderen Städten sei z. B. allein in ca. 6000 Fällen Auskunft erteilt worden — und auch die Kosten, glaubte er, seien aufzubringen. Doch wolle er sich jeder Beeinflussung enthalten, es müsse eben jeder nach seiner eigensten Ueberzeugung stimmen. Eine sehr lebhafte Debatte, die etwa eine Stunde dauerte, entspann sich. Die Meinungen kamen für und wider zum Ausdruck, schließlich kam man aber doch mit großer Majorität zu dem Beschluß, den Vertrauensmann zu beauftragen, in der Gewerkschaftsversammlung seine Zustimmung zur Errichtung eines Arbeitersekretariats zu geben. Der Beschluß wurde damit begründet, daß die Dresdener Gewerkschaften stark genug seien, ein solches Institut zu halten. — In einem weiteren Punkt forderte Kollege H. auf, der Kranken- und Begräbnis-Zuschußkasse der Schmiede Deutschlands beizutreten, besonders gelte das für die jüngeren Kollegen. Im Gewerkschaftlichen entspann sich eine recht lebhafte Debatte über das Herbergswesen. Viele Kollegen führten allerlei Beschwerden, worüber die Versammlung staunen mußte. Mehrere ältere Kollegen forderten die jüngeren auf, diese Beschwerden stets in den Versammlungen vorzubringen; würden die Uebelstände nicht abgestellt, so wolle man weitere Schritte unternehmen. Wegen vorgerückter Zeit mußte die Versammlung abgebrochen werden. Mit einer Aufforderung des Vorsitzenden, die Versammlungen stets so zu besuchen und sich recht zahlreich an dem am 10. Oktober stattfindenden Stiftungsfest zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

Mitteilungen aus den Standesämtern Dresdens.

11. bis mit 14. September.

Standesamt II.

Geburten: C. A. H. Stäckel, Marktheilfers S. — F. H. Gutkas, Kaufmanns T. — J. F. E. Nieschoff, Fleischers S. — E. Fiedler, Maurers S. — M. H. Felber, Schlossers T. — E. H. Wolf, Tischlers T. — E. R. Erler, Stellmachers T. — E. H. Ungethüm, Schmieds S. — E. W. Stiller, Kutschers T. — P. O. Krödder, Maurers T. — J. E. Klee, Handarbeiters S. — A. G. Baumann, Droguistens T. — F. W. E. Nowesk, Metallschleifers T. — J. R. Fleischer, Steinmetzens S. — M. Sonke, Konditors S. — G. A. Merz, Kaufmanns T. — F. A. Barthel, Fabrikaufsehers S. — H. G. Teich, Wirtschaftsbesitzers S. — H. R. Rüdiger, Kaufmanns S. — E. A. Schmidt, Tischlers S. — F. L. Wild, Tischlermeisters S. — K. G. Kühn, Rats-Bureauassistentens T. — K. O. Friese, Kutschers S. — W. T. Küffer, Kaufmanns S. — K. E. F. Kürschner, Kellners T. — G. A. Pohle, Handarbeiters S. — Hierüber 14 außereheliche Kinder.

Aufgebote: A. W. E. Kuttler, Tischler, mit E. Köster. — R. H. Schott, Böttcher, mit E. M. Berger. — C. C. M. Bacherot, Kaufmann in Leipzig, mit S. A. M. Puschner in Dresden. — H. O. Hengst, Sergeant, mit A. L. Börner. — F. E. Mehnert, Grünwarenhändler, mit A. Tauer. — G. O. B. Müller, Uhrmacher, mit J. L. Donath. — P. M. Jäcker, Expeditions-Hilfsarbeiter an den Staatseisenbahnen, mit A. Kunzmann. — E. H. Großmann, Arbeiter in Dresden, mit A. H. Schönherr in Pieschen. — E. G. Röseberg, Architekt, mit M. M. Kleinert. — G. A. Klausgraber, Eisendreher, mit H. A. Hähnel. — J. E. Knesajke, Instrumentenmacher, mit T. L. Gärtner.

Eheschließungen: F. Lahmann, Tischler, mit M. H. Reinig. — F. R. Schramm, Bäcker, mit A. A. R. Rost. — G. R. A. Kaspar, Kaufmann, mit E. R. Schütze. — M. B. Grubl, Schlosser, mit L. F. Diemann. — F. M. Friedrich, Kutscher, mit J. E. Kruse. — E. E. Auerbach, Bäcker, mit B. M. Vogel. — E. M. Schneider, Lackierer, mit A. T. Bellmann.

Todesfälle: K. A. Weisenfeld, Schuhmachermeister, 83 J. 5 M. 15 T. — C. G. Brämer, Palatswächter, 50 J. 6 M. 11 T. — C. E. Philipp, Näherin, 60 J. 9 T. — B. M. Beck geb. Mehlig, Handelsfrau, 57 J. 3 T. — F. Frommhold, Brauereibesitzer, 59 J. 1 M. 23 T. — F. L. Müller, Arbeiters S. (totgeb.). — G. A. Hüttig, Kaufmann, 40 J. 4 M. 8 T. — M. G. Liebscher, Lackiergehilfe, 54 J. 2 M. 28 T. — F. W. Ulrich, Maler, 45 J. 2 M. 12 T. — P. J. O. Dietz, Musiker, 43 J. 3 M. 14 T. — K. J. H. Röschke, Maurer, 50 J. 6 M. 20 T. — J. C. F. Oschütz, Schneider, 61 J. 7 M. 24 T. — F. O. W. Schirmer, Kammachers S., 1 M. 4 T. — C. H. Ungerhüm, Schmiedegehilfens S. (totgeb.). — C. A. Langer geb. Maschke, Posamentenarbeiterin, 47 J. 28 T. — M. R. Frank, Kaufmanns T., 30 T. — J. S. C. Altmann geb. Rochert, Aschefuhrmanns Ww., 64 J. 9 M. 4 T. — F. J. Steiner, Gastwirts T. (totgeb.). — J. F. Sahre, Kutschers T. (totgeb.). — G. A. Beck, Handarbeiter, 60 J. 2 M. 12 T. — F. E. Krause, Gärtners S., 2 M. 24 T. — G. W. Böhme, Privatmann, 69 J. 6 M. 4 T. — T. E. Fritsch geb. Körner, 66 J. 11 M. 16 T. — F. W. Lehmann, Barbierinnungsmeister, 62 J. 11 M. 24 T. — K. E. Herrmann, Glattofenarbeiter, 38 J. 8 M. 8 T. — F. E. Münch, Fabrikarbeiters T. (totgeb.). — A. F. Weber, Maschinisten T., 12 T. — M. Koch, Herbergsgehilfe, 28 J. 1 M. 6 T. — Hierüber 2 außereheliche Kinder.

Verein für Volksbildung
Schössergasse 23, 1. Etage.
Sonnabend den 19. September
abends 8½ Uhr
Vortrag
des Herrn Redakteur Wittrisch über:
Brittisches Genossenschaftswesen.
Fragekasten. — Gäste willkommen.
Aufnahme neuer Mitglieder täglich.

Zu den neu beginnenden Kursen: Gewerbliche Buchführung verbunden mit Wechselkunde, 20. September, Englisch, 22. Sept., Schönschreiben, 23. Sept., Französisch und Stenographie (Gabelsberg), 24. Sept., Rechnen, 25. Sept., können sich noch Teilnehmer einzeichnen lassen. 1275

Achtung!
Sonntag
in
R. Zimmermanns
Restaurant 661
Schönbrunnstr. 1
Gr. Familien-Abend.

Künstliche Zähne
à 2 Mk., auch Teilzahlungen.
Plomben, Zahnziehen, Narkosen schmerzlos. Fachmännische Empfehl. 15jähr. Thätigkeit garantiert für gute Arbeit.
W. Löffler
Schloßstraße Nr. 20.

E. PASCHKY.
Frisch eingetroffen:
Seehecht
Pfund 25 Pf.,
ausgeschnitten Pfund 30 Pf.
Schellfisch
Pfund 15 und 20 Pf.
Echten Alteuburger
Ziegen-Käse
½ Pfund 45 Pf., ½ Pfund 25 Pf.
Rollmöpse
Postdose 175 Pf. 655
Gewürz-heringe
Postdose ..... 150 Pf.
3 Stück ..... 15 „
E. Paschky.

Messows Warenhaus
Plauen-Dresden 621
Parterre Falkenstraße 9 1. Etage.
Küchen-Aeberhandtuch, 38 Pf.
Gläserdecken, zum Aussticken, 4 Pf.
Paradehandtuch, 38 Pf.
„¼ Stündchen"-Kissen, 25 Pf.
Kragen-, Manschetten-, Handschuh- und Kravattenkästen, von 9 Pf. an. 656
Kleiderbürsten, 14 Pf.
Messows Warenhaus
Plauen-Dresden
Parterre Falkenstraße 9 1. Etage

Das Evangelium eines armen Sünders.
Von **Wilhelm Weitling.**
Preis 80 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung.

Arbeiter-Bekleidungen:
Arbeits-Anzüge
Blaue Anzüge
Englische Lederhosen
Blousen u. Hemden
Arbeitsschuhe
Stiefeletten u. Halbschuhe
Hausschuhe, Pantoffeln
Hüte und Mützen
immer am allerbilligsten
bei
Max Grossmann
„Zur billigen Quelle"
52 Leipzigerstraße neben „Stadt Leipzig". 52.

Auf Kredit!
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Regulateure, Kinderwagen, Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Konfektion, Manufaktur- und Baumwollwaren.
Kleine Anzahlung!
Bequeme Abzahlung!
Reelle Waren!
S. Gottlieb
nur Wettinerstr. 20, 1.

Echt Nordhäuser Kautabak
im ganzen und einzelnen, empfiehlt
Wilh. Schamlott, Freiberg. erstr. 69

Rasieren, Haarschneiden
A. Howack, Görlitzer Straße 1.

Getragene Garderobe, Betten Wäsche, Schuhwerk 2c. empfiehlt
A. Domski, Zwingerstr. 14.

Waschstoffe
für Kleider, Blousen Jacken und Kinder-Anzüge
in größter Auswahl
solid und billig.
28 **Ernst Venus**
Dresden
Annenstraße 28.

Sozialdemokratischer Katechismus
für das arbeitende Volk
von
Ludwig Knorr.
Inhalt: 1. Kapital und Arbeit — 2. Von der Lage des Volkes. — 3. Was will die Sozialdemokratie. 4. Was über die Sozialdemokratie gelogen wird. — 5. Statistisches. — 6. Die zehn Gebote des Kapitalismus. — 7. Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Preis 15 Pf.
Die Expedition.

Zum Mitbewohnen eines 2fenstr. gut möblierten Zimmers w. ein Herr gesucht; wöchentlich 3,25 M. mit Kaffe. Ammonstr. 86, 1. links.

Ein zuverlässiger Klavierspieler
für die Sonntage gesucht Schönbrunnstraße Nr. 1, im Restaurant.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416950779-18960918/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG